



Liestal *aktuell*

In dieser Ausgabe

- Sicherheitsdienste arbeiten
zusammen Seite 5
- Gespräch mit Tauben-
Spezialisten Seite 9
- Begegnungszone eröffnet Seite 11
- Veranstaltungen Seiten 24–25

Die nächste Ausgabe von *Liestal aktuell* erscheint am 11. November. Redaktionsschluss: 1.11.

Editorial



Regula Gysin,
Stadtpräsidentin

**«Nicht: es muss etwas
geschehen, sondern wir
müssen etwas tun.»** (Hans Scholl)

Liebe Leserinnen und Leser

Im Bericht zu «Smash 2002», einer Untersuchung über die Gesundheit und den Lebensstil der 16- bis 20-jährigen in der Schweiz, wird unter den wichtigsten Befunden festgehalten: «Die Mehrheit der befragten Jugendlichen fühlt sich gesund und hat gute Beziehungen zu ihrem Umfeld. Ein Teil der Jugendlichen zeigt Schwierigkeiten auf der Gefühls- und Beziehungsebene, die der Gesundheit schaden können.» Die Studie, welche durch Fortsetzung auf Seite 2 →

Der Liestaler Warenmarkt soll noch attraktiver werden



Um dem Warenmarkt den politischen Stellenwert zu geben, den er verdient, sollen die marktrechtlichen Bestimmungen künftig auf Reglementsstufe, das heisst durch den Einwohnerrat, geregelt werden.

Der Warenmarkt gehört zu Liestal wie die Butter zum Brot – man könnte zwar ohne ihn leben, aber man würde ihn vermissen, wenn es ihn nicht gäbe. Um seiner Bedeutung auch künftig gerecht zu werden, wird der Stadtrat die wesentlichen Rahmenbedingungen des Marktes unter Einbezug des Einwohnerrates festlegen.

«Am Liestaler Markt zieht mich vor allem die Stimmung an», sagt eine Marktbesucherin aus Liestal. Es sind Gerüche, Klänge, kulinarische Genüsse und auch spezielle Produkte, die den Markt für sie ausmachen. Den Besuchern streicht der Duft von gebrannten Mandeln und Zuckerwatte um die Nase, von einigen Ständen her dudelt Musik; Crêpes, Knoblauchbrot und gegrillte Wurst machen Appetit.

In früheren Zeiten spielte sich in Liestal an den Markttagen eine Art Volksfest ab. Dies zeigt ein Auszug aus einem Text von Jonas Brei-

tenstein, dem ersten Baselbieter Mundartdichter (1828 – 1877). Er schildert das Markttreiben um die Mitte des 19. Jahrhunderts: «Auf dem Fischmarkt und am Hintern See fehlte es nicht an Karussells, Schiessständen und sonst verschiedenen Buden, und mancher Bauer liess es sich nicht nehmen, mit seiner Ehehälfte noch zwei Rösslein zu besteigen, um mehrmals die Rundreise zu machen. Abends ging es noch

Fortsetzung auf Seite 2



→ Fortsetzung von Seite 1
die Universitäten Lausanne und Bern und den Tessiner Gesundheitsdienst durchgeführt worden ist, macht aber auch deutlich, dass die meisten dieser Schwierigkeiten nicht Probleme der Jugendlichen, sondern Probleme der Gesellschaft sind.

Über die jungen Leute wird vor Allem dann gesprochen und geschrieben, wenn es Probleme gibt mit ihnen. Auch in Liestal ist dies so. Nicht umsonst hat die Stadt Liestal in verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe in den Neunzigerjahren eine Vorreiterrolle eingenommen, und jetzt gemeinsam mit acht Partnergemeinden mit «Streetwork» wieder ein Vorzeigeprojekt lanciert.

Das ist positiv. Doch was tun wir in Liestal für jene Jugendlichen, welche motiviert und ernsthaft ihr Ausbildungsziel vor Augen haben, regelmässig und pünktlich ihren Tätigkeiten nachgehen, ihren Beruf ausüben, uns täglich freundlich begegnen? Was wissen wir über sie? Kennen wir ihre Bedürfnisse, ihre Sorgen, ihre Erwartungen und Hoffnungen? Nehmen wir sie in Liestal überhaupt wahr?

Die jährlich stattfindende Jungbürgerfeier ist jeweils eine Gelegenheit, Antworten auf einige Fragen zu erhalten. Auch der kürzliche Jubiläums-Empfang der Pfadi Liestal (vgl. Seite 19) bot eine Möglichkeit, mehr über die Vorstellungen, Erwartungen und Träume dieser engagierten Leute zu erfahren. Dabei kommt ihr Bedürfnis nach Mitgestaltung, ihr Verantwortungsgefühl und die Bereitschaft, Teil der Gesellschaft zu sein, ganz klar zum Ausdruck. Das zeigt, dass wir sie ernst nehmen und ihrer Stimme Gewicht geben müssen. Die heutigen Jungen sind die Steuerzahler der Zukunft.

Der zum Teil fast nicht wahrgenommene Einsatz der jungen Leute in ihrem jeweiligen Umfeld, in Vereinen und Jugendorganisationen – und nicht zu vergessen jener ihrer Eltern – sollte verstärkt gewürdigt werden. Ich denke zum Beispiel an ein grosses Jugendfest, organisiert durch die Jugendlichen selbst. Es würde bestimmt eine Menge eindruckliche Leistungen der Liestaler Jugend zu Tage befördern. Ich bin überzeugt, dass solch ein Anlass Begeisterung auslösen und mithelfen würde, unseren Fokus verstärkt auf die grosse Anzahl «funktionierender» und gut integrierter Jugendlicher zu richten.

Lang ist die Themenliste für Diskussionen, Aufgaben und Herausforderungen für Liestal. An dieser Stelle möchte ich mich für all die guten Gespräche – sei es unterwegs oder im Rathaus – bedanken, sie sind jedesmal eine Bereicherung.

Regula Gysin
Regula Gysin, Stadtpräsidentin

→ Fortsetzung von Seite 1
zum Tanz, er wurde an drei Orten, im «Engel», «Schlüssel» und «Falken», abgehalten, und erst spät in der Nacht wurde von Liestal heimgefahren, und es wird erzählt, manches Pärlein sei am Liestaler Herbstmarkt zusammengeschmiedet worden.»

Auch heute stellt der Markt eine attraktive und beliebte Einrichtung dar, welche viele Leute aus Liestal und Umgebung anzieht. Das Angebot an den rund 110 bis 120 Ständen ist vielfältig: Kleider, Hüte, Taschen, Schmuck, Körbe, Spielwaren, CDs, Dekorationsgegenstände, Pfannen, Kräuter, Gewürze und vieles mehr ist zu haben. Nicht zu vergessen sind die Stände, an denen man sich verpflegen und die für den Markt typischen Süsswaren kaufen kann.

Jungen Familien vor Ort etwas bieten

Der Stadt liegt es am Herzen, die Attraktivität des Warenmarkts nicht nur zu erhalten, sondern noch zu steigern. Deshalb überlegt sich der Stadtrat, den Markt mit einem richtigen Jahrmarkt, einer «Chilbi», zu verbinden, die beispielsweise auf dem Gestadeckplatz stattfinden könnte. Heute gibt es auf dem Markt in dieser Hinsicht lediglich ein Karussell, das sich auf dem Fischmarkt dreht. «Wir möchten einerseits mehr für junge Familien tun und anderseits durch einen attraktiven Markt zusätzliche Besucherinnen und Besucher anziehen. Davon profitieren auch die Geschäfte und Restaurants», erläutert Stadtpräsidentin und Marktvorsteherin Regula Gysin. Sie stellt sich vor, dass es die «Chilbi» nur einmal im Jahr geben würde, sie aber mehrere Tage dauern könnte, beispielsweise von Donnerstag bis Sonntag nach dem Warenmarkt im Frühling. Konkrete Pläne bestehen in Bezug auf diese Idee aber noch nicht.

Impulse für eine Optimierung des Marktes erhoffen sich Stadtrat und Verwaltung auch vom Schweizerischen Marktfahrerverband, der ab 2005 die Organisation des Warenmarktes übernehmen soll. Das bedeutet, die Anmeldungen entgegen zu nehmen, den Marktfahrenden die Standorte zuzuteilen und die finanziellen Belange abzuwickeln. Bis jetzt ist die Stadtpolizei dafür zuständig. Sie soll sich vermehrt auf

ihre Kernaufgaben – die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung – konzentrieren und von administrativen Aufgaben so weit wie möglich befreit werden. Die Details der Vereinbarung mit dem Marktfahrerverband werden zur Zeit diskutiert.

Einwohnerrat soll mehr zu sagen haben

Gegen das Vorgehen des Stadtrates ist im Einwohnerrat Kritik aufgekommen. Befürchtet wird, dass beim Zuteilen der Marktstände durch eine auswärtige Vereinigung das Liestaler Gewerbe zu kurz kommen könnte. Der Stadtrat hält dem entgegen, dass der schweizerische Verband aufgrund seines Know-hows und seiner Erfahrung für die Durchführung von Märkten geradezu prädestiniert ist.

Zudem soll der Markt auf der politischen Traktandenliste einen gewichtigeren Platz bekommen. Das Marktwesen ist derzeit noch in einer Verordnung der Stadtregierung geregelt. Die wesentlichen Bestimmungen des Marktrechts sollen nun politisch breiter abgestützt werden, indem sie ins Polizeireglement aufgenommen werden. «Weil der Einwohnerrat für die Verabschiedung von Gemeindereglemen-ten zuständig ist, wird in Zukunft also die Volksvertretung – das Parlament – über die grundsätzlichen Rahmenbedingungen für die Märkte entscheiden», sagt Benny Allemann, Leiter Stab Recht und Sicherheit bei der Stadtverwaltung. Bei den Rahmenbedingungen geht es vor allem um die Rechte und Pflichten der Marktorgane – wie Marktschef oder Marktkommission – und um die Fragen, wie oft, zu welchen Zeiten und wo Märkte stattfinden sollen.

Seit dem Frühmittelalter war die Stadt bestrebt, das Marktrecht zu erhalten und zu behalten. So hängt die Erhebung Liestals zur Stadt durch die Grafen von Frohburg eng mit der Verleihung des Marktrechtes zusammen (vgl. «Liestal – eine neue Heimatkunde», S. 14 ff.). Die Durchführung von Märkten wirkte damals noch mehr als heute standort- und damit wirtschaftsfördernd. Liestal wird seinen Markt weiterhin erhalten und seine Geschicke, wie schon vor Hunderten von Jahren, auch in neuer Form mit Engagement leiten. bk

Warenmarkt	Wann: 4 Mal im Jahr. Daten 2005: 9. März, 25. Mai, 17. August und 26. Oktober. Wo: Rathausstrasse, Fischmarkt, Mühlegasse und Freihofgasse. Organisatorin: Stadt Liestal, Stadtpolizei.
Frischmarkt	Wann: Jeden Dienstag- und Samstagvormittag. Wo: Fischmarkt. Organisatorin: Stadt Liestal, Stadtpolizei.
Flohmarkt	Wann: 4 Mal im Jahr. Daten 2005: 23. April, 18. Juni, 27. August, 29. Oktober. Wo: Zeughausplatz, Zeughausgasse, Kanonengasse. Organisatorin: IG Flohmarkt Liestal.
Hobbymarkt	Wann: 1 Mal im Jahr, meistens im April. Wo: Rathausstrasse. Organisatorin: Stadt Liestal, Stadtpolizei.
Weihnachtsmarkt	Wann: Jeweils im Dezember. Dieses Jahr vom 17. – 19. Dezember, abends bis 21.00 Uhr. Wo: Rathausstrasse. Organisatorin: Interessengemeinschaft Einkaufszentrum Liestal (IGL).

Märkte in Liestal

Historisches Treffen zwischen Bürgerrat und Stadtrat

Am 12. Oktober hat das erste offizielle Treffen von Bürgerrat und Stadtrat stattgefunden. In partnerschaftlicher Atmosphäre wurden die künftige Zusammenarbeit und gemeinsame Sachthemen erörtert.

Informatik-Fitness-Parcours

In einem zweiwöchigen Intensivtraining machten sich die Informatik-Anwender/innen der Stadtverwaltung fit für ein neues EDV-System, das am 24. Oktober installiert wird. Erklärtes Nebenziel der umfassenden Umstellung ist, dass die Kundschaft nichts (oder nur Positives) davon spürt.

Willkommen frischgebackene Liestaler/innen

Zahlreiche interessierte Personen, die im Verlauf dieses Jahres in Liestal neu zugezogen sind, bewegten sich am vergangenen Samstag gemeinsam mit Stadtbehörden und der Zunft zum Stab durch ein informatives Programm mit Willkommens-*Apéro*.

Liestal feiert mit Waldenburg

Waldenburg feiert am 27. November seinen zwanzigsten Weihnachtsmarkt und hat alle Frohburgerstädte dazu eingeladen. Liestal wird im lichtvoll geschmückten Altstädtchen zwei Marktstände mit Spezialitäten betreiben. Weitere Informationen im nächsten *Liestal aktuell*.

Feuerwehr-Hauptübung: Ziele erfüllt.

Die Stützpunkt Feuerwehr Liestal hat an ihrer Hauptübung unter dem Kommando von Major Roger Salathé wiederum eindrücklich demonstriert, dass sie im Ernstfall ihr Metier beherrscht. Kein Wunder, liessen sich zwei Tage später 13 neue Feuerwehrmänner und -frauen rekrutieren. Guten Start in dieses anspruchsvolle Engagement!

Gelingt es oder gelingt es nicht?

Am geschmückten Esstisch sitzen die Lieblingsgäste und freuen sich auf einen gemütlichen Fondue-Abend. Doch – ausgerechnet heute wird der Käse zäh und klebrig! Für solche Situationen gibt es jetzt Abhilfe: Das Milchhüsli bietet Fonduekurse an «zum garantierten Gelingen» – für Anfänger/innen und Fortgeschrittene. Daten auf Seite 12.

Stadtrat

Auszug aus den wöchentlichen Stadtratssitzungen

34. Sitzung vom 12. Oktober 2004

- Der Stadtrat hat die **Wahl der fünf Sozialhilfebehördenmitglieder** anlässlich der Gemeindewahlen vom 26. September 2004 (vgl. *Liestal aktuell* vom 30. September 2004) erwahrt.
- Der Stadtrat hat eine Vernehmlassung zum Entwurf einer Verordnung über die entwicklungsbegleitenden **Dienstleistungen im Frühbereich** (Gesundheitsförderung von der Schwangerschaft bis zum Kindergarten) zuhanden der Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion verabschiedet.
- Mit Beschluss des Stadtrates wurde die **Beförderung** der beiden **Feuerwehroffiziere** Roger Borer und Andreas Kurt zu Oberleutnants vorgenommen.
- Im Rahmen des **Informations- und Strategiekonzepts Bahn 2000** hat der Stadtrat die Bildung einer Fach-Kommission beschlossen.

- Für das **Schwieri-Quartier** (Gartenstrasse, Quellen-, Schwieri- und Rufsteinweg) wurde die **Weisse Parkierungszone** beschlossen und der dafür erforderliche Kredit gesprochen.
- Der Stadtrat hat folgende **Schlussabrechnungen** genehmigt:
 - Wasserleitung Helgenweid, Bereich Bärenmatte im Betrag von CHF 143'705.35 mit einer Kreditüberschreitung von CHF 19'199.90.
 - Wasserleitung Helgenweid, Untere Wanne und Spittelerstrasse im Betrag von CHF 63'933.45 mit einer Kreditunterschreitung von CHF 5'965.80.
- Im Zusammenhang mit der Qualitätssicherung wurde den erforderlichen baulichen Massnahmen für das Pumpwerk **Reservoir Burg** und die **Brunnstube Helgenweid** sowie für die Bauwerke Quelfassung, Pumpwerk und **Reservoir Rösern** zugestimmt und die erforderlichen Baukredite im Betrag von CHF 49'600 bzw. CHF 46'800 beschlossen.

Stadtrat

Budget 2005 vor dem Stapellauf

Der Stadtrat hat sich an seinen Sitzungen vom 12. und 19. Oktober nochmals intensiv mit dem Voranschlag 2005 befasst und dabei diverse grundsätzliche Entscheide gefällt. Um der Vorgabe gemäss gültigem Finanzplan zu entsprechen und ein ausgeglichenes Budget vorzulegen, musste in allen Politikbereichen nach zusätzlichen Einsparungsmöglichkeiten gesucht werden. Der Stadtrat hat dabei darauf geachtet, die der-

zeit in Erarbeitung befindlichen Legislaturziele nicht durch Einsparungen am falschen Ort zu gefährden. Der weitere Fahrplan sieht nun vor, dass Stadtrat und Verwaltung den Voranschlag in der zweiten Oktoberhälfte bereinigen und anschliessend der Finanzkommission bzw. dem Einwohnererrat unterbreiten. In *Liestal aktuell* vom 2. Dezember 2004 ist das Thema Budget 2005 als Gegenstand des Leitartikels vorgesehen.

Der Quartierplan «Cheddite» für eine Wohnüberbauung an der Heidenlochstrasse (Grenze zu Lausen) liegt zur Einsicht auf.

Der Einwohnerrat hat am 22. September 2004 den Quartierplan «Cheddite» (Teilstück Liestal) mit Reglement und Plänen beschlossen.

Gemäss § 31 des kantonalen Raumplanungs- und Baugesetzes wird die öffentliche Planaufgabe von dreissig Tagen vom 21. Oktober bis 19. November 2004 durchgeführt.

Die Unterlagen können im Rathaus, Schalter des Stadtbauamtes, 2. Stock, während den Schalteröffnungszeiten eingesehen werden.

Einsprachen sind innerhalb der Auflagefrist, spätestens bis 19. November 2004 (Poststempel), schriftlich und begründet an den Stadtrat Liestal zu richten.

Mit dem Quartierplan «Cheddite» wird die Gewerbezone der ehemaligen Sprengstofffabrik an der Heidenlochstrasse und auf dem Gemeindegebiet Lausen in eine Wohnzone mit beschränkter Geschäftsnutzung umgezogen. Die Projektidee, welche zum Quartierplan geführt hat, beinhaltet eine Wohnüberbauung mit total ca. 124 Wohneinheiten (Gebiet Liestal ca. 50 Wohneinheiten) in verdichteter Bauweise. Die verschiedenen Wohnungsgrössen, Wohnungstypen und Eigentumsmodelle sollen vorab für Familien geeignet sein.

aktuell

Sicherheitsdienste rücken näher zueinander

Seit 1999 hatten der ehemalige Feuerwehrkommandant, Flavio Ossola, und Ottheinrich Eichhorst, Kommandant der Zivilschutzorganisation, die Vision über eine engere Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Zivilschutz. Nach und nach wurde diese Vision realisiert und heute arbeiten die beiden Organisationen immer enger zusammen. Seit dem letzten Jahr veranstalten sie auch gemeinsame Übungen. Diese Übungen bilden nun einen festen Bestandteil für beide Organisationen.

Am 14. September 2004 haben die Feuerwehr Liestal und der Zivilschutz ihre Angehörigen wieder für eine gemeinsame Übung eingeladen. Der Zweck dieser Übung waren einerseits das beidseitige Kennenlernen und andererseits die Ausbildung an den Gerätschaften. Die Ausbildung betraf fünf Themenkreise, sog. Posten. Einerseits erfolgten Instruktionen in Knoten- und Fahrzeugkunde, andererseits wurden Informationen über die Wasserwehr, die Handhabung mit dem Elektromaterial, den Hebekissen und über die Errichtung von Stauungen vermittelt. Die Postenchefs waren durch Feuerwehrleute und Angehörige des Zivilschutzes besetzt. Die Teilnehmenden wurden gemischt und durchliefen alle Posten.

Obwohl die Teilnahme an der Übung fakultativ war, wurde sie von Vertretern beider Organisationen mit regem Interesse besucht. Beide Organisationen konnten vom Wissen der Postenchefs profitieren, welche die Übungen auf einem interessanten Gelände umsetzten. Die Truppen konnten gemeinsam mit den eigenen Gerätschaften arbeiten und diese auch besser kennenlernen.

Durch die engere Zusammenarbeit beider Organisationen werden auch neue Aufgaben für den Zivilschutz erkennbar. Vor allem erfolgt nun eine bessere Unterstützung der Feuerwehr durch den Zivilschutz. So hat der Zivilschutz auch bei der Hauptübung der Feuerwehr am 16. Oktober den Verkehr für den Anlass geregelt.



Die Handhabung eines Elektro-Abspitzhammers zum Abbau von Trümmern wird geübt.



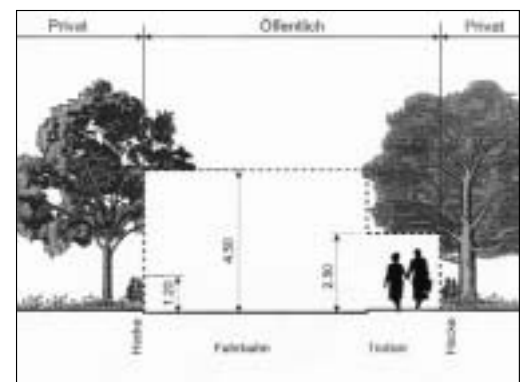
Nachbesprechung zwischen Ottheinrich Eichhorst, Zivilschutz-Kommandant, Francesco di Benedetto, Gruppenführer Unterstützung und Marcel Rennhard, Zugchef Rettungszug (v.l.).

Rodderick Hirsch, Zivilschutz-Kommandant

Äste und Sträucher nicht in die Strasse hängen lassen!

Nur noch wenige Tage, und die Uhren werden auf Winterzeit gestellt. Von einem Tag auf den anderen wird es am Abend viel früher eindunkeln, und viel mehr Strassenbenützer/innen werden auf eine gut funktionierende Beleuchtung angewiesen sein.

Vielerorts sind während der Sommermonate Äste und Sträucher in die Lichtkegel der Lampen gewachsen. Das Stadtbauamt bittet Garten- und Liegenschaftsbesitzer/innen, alle Pflanzen grosszügig zurückzuschneiden, welche die öffentliche Beleuchtung beeinträchtigen oder auf andere Weise die Sicht für den Strassen- und Fussgängerverkehr einschränken. Die Höhen-Abstände vom Trottoir bzw. von der Strasse betragen 2.50 Meter bzw. 4.50 Meter. Da im Spätherbst ein idealer Zeitpunkt für den Baumschnitt ist, werden dies die Pflanzen überstehen, ohne Schaden zu nehmen. Ein gut ausgeführter Schnitt tut nicht nur der Pflanze gut – sie ist auch ein wichtiger Beitrag zur Sicherheit auf Liestals Strassen.



Weitere Informationen bei Anton Saladin, Stadtbauamt Liestal, 061 927 52 87 oder 079 667 20 10. Die entsprechenden Merkblätter «Grenzabstände für Grünhecken, Bäume und übrige Einfriedungen» können auch von der Homepage heruntergeladen werden: www.liestal.ch/de/verwaltung/publikationen. Beachten Sie auch den «Tipp» von Stadtgärtner Thomas Weiss auf Seite 17.

Bau- und Strassenlinienplan Hammerstrasse

Der bestehende Bau- und Strassenlinienplan Hammerstrasse entspricht nicht mehr den heutigen Vorschriften und dem bestehenden Zustand. Er muss entsprechend neu definiert werden.

Der Bau- und Strassenlinienplan Hammerstrasse liegt ab dem 25. Oktober 2004 beim Schalter des Stadtbauamtes, Rathaus, 2. Stock, zur Einsichtnahme auf. Eingaben sind **bis zum 19. November 2004** beim Stadtbauamt einzureichen.

Bau- und Strassenlinienplan Amselstrasse

Der bestehende Bau- und Strassenlinienplan Amselstrasse entspricht nicht mehr den heutigen Vorschriften und dem bestehenden Zustand. Er muss entsprechend neu definiert werden.

Der Bau- und Strassenlinienplan Amselstrasse liegt ab dem 25. Oktober 2004 beim Schalter des Stadtbauamtes, Rathaus, 2. Stock, während den Bürozeiten zur Einsichtnahme auf. Eingaben sind bis zum **19. November 2004** beim Stadtbauamt einzureichen.

Waldbaulinienplan «Im Langen Hag», Mutation Spitzacker

Mit Regierungsratsbeschluss vom 18. April 1974 wurde der Waldbaulinienplan «Im Langen Hag» genehmigt. Diese beinhaltet u. a. auch Baulinien um das innerhalb des Baugebietes liegende Waldstück auf Parzelle 437 zwischen Spitzacker- und Gitterlistrasse.

Das Waldfeststellungsverfahren der Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion vom 13. Juli 2001 ergab auf der Nord- und Ostseite dieses Waldstückes eine wesentlich grössere Waldfläche. Die rechtsgültige Waldbaulinie liegt dadurch z. T. im Waldareal.

Bereits im Frühjahr 2001 wurde versucht, die Waldbaulinien den neuen Gegebenheiten anzupassen, indem mit dem Legen eines ergänzten Baulinienabstandes von teilweise bis zu 5.00 Metern den bestehenden Wohnbauten Rechnung getragen wurde.

Obwohl die massgebenden kantonalen Amtsstellen dem Vorschlag viel Verständnis entgegen brachten, wurde die vorgeschlagene Lösung mangels rechtlicher Grundlage abgelehnt, da im neuen Raumplanungs- und Baugesetz (RBG) lediglich ein minimaler Waldbaulinienabstand von 10.00 Metern vorgesehen war.

Die Durchführung der gesetzlich neu vorgeschriebenen Feststellungen von Waldflächen innerhalb dem Baugebiet führte auch in anderen Gemeinden zu unbefriedigenden Lösungen. Aufgrund einer Motion im Landrat wurde eine Lockerung des Abstandes bei vorbestehenden Bauten beschlossen. Diese Änderung des RBG trat am 1. Juli 2004 in Kraft.

Das Verfahren für die vorgesehene Mutation der Waldbaulinie beim Waldstück auf Parzelle 437, mit teilweiser Ergänzung der bestehenden Waldbaulinien auf einen Abstand von 5.00 Metern an der Spitzackerstrasse und dem Legen von Waldbaulinien von 10.00 Metern bzw. um die bestehenden Gebäude an der Gitterlistrasse, kann deshalb weiterverfolgt werden.

Sollten der Einwohnerrat und der Regierungsrat diesem Vorschlag zustimmen, sind für das Jahr 2005 weitere Anpassungen bei anderen Waldbaulinienplänen vorgesehen.

Die Mutation der Waldbaulinie «Im Langen Hag» liegt ab 21. Oktober 2004 während den Bürozeiten beim Schalter des Stadtbauamtes, Rathaus, 2. Stock, zur Einsichtnahme auf. Eingaben sind bis zum **12. November 2004** beim Stadtbauamt einzureichen.

Information und Mitwirkung der Bevölkerung in Planungsfragen

Gemäss § 7 des Raumplanungs- und Baugesetzes haben die Behörden die Entwürfe zu Nutzungsplänen öffentlich bekannt zu machen. Die Bevölkerung kann Einwendungen erheben und Vorschläge einreichen, die bei der weiteren Planung berücksichtigt werden, sofern sie sich als sachdienlich erweisen. Die Öffnungszeiten finden sich auf der drittletzten Seite.

Ganzheitliche, lernzielorientierte Beurteilung im Kindergarten und in der Primarschule

Kurz vor den diesjährigen Sommerferien 2004 wurde in unserem Kanton eine neue Verordnung über «Beurteilung, Beförderung, Zeugnis und Übertritt am Kindergarten und an der Primarschule» (VO BBZ) in Kraft gesetzt. Die Liestaler Lehrerschaft besuchte am 20. September einen obligatorischen Weiterbildungstag zu diesem Thema. Allen Eltern der Kindergärten und der Primarschule wurde eine (grüne) Informationsbroschüre abgegeben, in welcher die wichtigsten Änderungen beschrieben sind.

Am 11. November 2004 ist eine Informationsveranstaltung geplant, an welcher die Sekundarschule Liestal ihre Schule mit den drei Niveaus vorstellen wird. Bei dieser Gelegenheit wird auch das neugeregelte Übertrittsverfahren vorgestellt. Den Eltern der 5. Klassen empfehlen wir den Besuch dieser Veranstaltung – eine Einladung folgt.

Weitere Informationen zum neuen Beurteilungs- und Übertrittsverfahren sind erhältlich bei der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer. Die Info-Broschüre kann auf dem Schulsekretariat im Rathaus, 061 927 53 70, angefordert werden.

aktuell

«S'Gheimnis vo Böös» kommt nach Liestal



Auf einer Waldlichtung im Bööswald treffen sich immer samstags sieben Hexen zu einem geheimen Treffen und erzählen sich die Taten der vergangenen Woche. Als die herrische und habgierige Königin und der faule und gefräßige König von Böös ein Kind bekommen, fassen die Hexen einen Entschluss...

Das Verwünschmärchen für Kinder von fünf bis zwölf Jahren, theatralisch erzählt von der Schauspielerin Dalit Bloch und musikalisch begleitet von der Multi-Instrumentalistin Christina Volk, ist demnächst im Theater Palazzo am Bahnhofplatz zu Gast: Samstag, 6. November, 16.00 Uhr, und Sonntag, 7. November, 11.00 Uhr.

«Mit Füttern tut man den Tauben nichts Gutes!»

Herr Professor Haag-Wackernagel, Sie haben mehrere wissenschaftliche Arbeiten über Tauben geschrieben. Vielen Dank, dass wir Ihnen ein paar Fragen zur aktuellen «Tauben-Diskussion» in der Stadt Liestal stellen dürfen.

Für die einen Einwohner/innen gehören Tauben einfach zu einem Stadtbild, und sie lieben es, sie zu füttern. Andere wiederum möchten die Tiere am Liebsten zum Mond befördern. Wie geht man mit diesen unterschiedlichen Haltungen ausgewogen um?

Strassentauben sind in den meisten grösseren Städten zu einem Problem geworden. Auf der einen Seite werden sie von Taubenfreunden gefüttert, auf der anderen Seite sind die Stadtbehörden gezwungen, die Tauben durch Abschuss oder Fallenfänge zu regulieren. Tauben werden also von den Einen gefüttert, um dann von Anderen wieder umgebracht zu werden. Man kann sich da schon fragen, ob das sinnvoll ist. Bei den Strassentauben steht das Vergnügen des Fütterns den Problemen gegenüber, die die Tauben in unseren Städten verursachen. Strassentauben verschmutzen Gebäude und Denkmäler mit ihrem Kot und können zudem einige gefährliche Krankheitserreger und Parasiten auf den Menschen übertragen. Verantwortungsvolle Stadtbehörden können zu hohe Strassentaubenbestände aus hygienischen Gründen nicht tolerieren.

Auch in Liestal bereitet die wilde Taubenpopulation die erwähnten Probleme. Wie kann ihre Anzahl kontrolliert werden?

Zu grosse Populationen lassen sich nach unseren Erfahrungen nur durch eine Verringerung

der Nahrungsgrundlage regulieren. Dabei ist es wichtig, den Taubenfütterern klar zu machen, dass sie mit der Fütterung den Tauben nichts Gutes tun. Je mehr Tauben sich in den wenigen geeigneten Brutplätzen zusammen-drängen, desto mehr können sich Krankheiten, Parasiten und Stress ausbreiten. Problematisch ist zudem, dass unsere Strassentauben in der Stadt keine natürlichen Feinde mehr haben und deshalb, abhängig von der Grösse der Nahrungsgrundlage, hohe Populationen aufbauen können.

Wie halten andere Städte ihre Taubenpopulation im Griff?

Es ist nicht einfach, die Taubenpopulationen in den Griff zu bekommen. Alle Versuche, Tauben durch Tötung zu regulieren, sind gescheitert. Die Tauben können mit ihrer enormen Nachwuchsrate Verluste innerhalb kürzester Zeit durch die Erzeugung von Jungtieren kompensieren. Die Taubenpille war ebenfalls erfolglos, weil es kaum möglich ist, eine ganze Taubenpopulation mit diesen Hormonpräparaten zu behandeln. Viele Städte im In- und Ausland, so z.B. Berlin oder Luzern, orientieren sich an unserer Basler Taubenaktion, bei der vor allem die Aufklärung der Bevölkerung über die negativen Auswirkungen des Fütterns aber auch der Aufbau von kontrollierten Strassentaubenschlägen im Vordergrund steht. In diesen kontrollierten Schlägen werden Eier und Kot entfernt. Die Tiere dürfen nicht gefüttert werden, damit nicht eine zusätzliche Population geschaffen wird. Mit diesen Schlägen wollen wir zeigen, dass es bei einer Strassentaubenhaltung nicht genügt, den Tauben einfach Futter hinzuwerfen und den Rest der Allgemeinheit zu überlassen.

Prof. Dr. Daniel Haag-Wackernagel
Anatomisches Institut
Universität Basel



Was antworten Sie Tierliebhaber/innen, welche die Massnahmen von Hausbesitzern kritisieren, Drähte oder spitze Metallnadeln an exponierten Stellen anzubringen?

Wir haben in meiner Forschungsgruppe die herkömmlichen Taubenabwehrsysteme auf ihre Wirkung hin untersucht. Abwehrsysteme mit scharfen Spitzen und Stacheln wirken nicht besser als harmlose und sind zudem vom Tierschutzgesetz her verboten, da sie dem Tier unnötiges Schmerzen zufügen. Die meisten der verwendeten Abwehrsysteme sehen zwar furchterregend aus, können die Tauben aber nicht verletzen.

Die Publikationen von Professor Daniel Haag reichen von der Geschichte bis zum Abwehrsystem von Tauben. Eine Auswahl davon findet sich auf www.unibas.ch/dbmw/medbiol.haag_review.html.

«Stadteigene» und «wilde» Tauben

Der Liestaler Taubenvater und Brieftaubenzüchter Alex Häring ist für die Fütterung, Pflege und Kontrolle der «stadteigenen» Tauben im Rathaus verantwortlich. Die Anschaffung einer eigenen Population war zu einem Zeitpunkt entschieden worden, als man in Liestal die Anzahl wilder Tauben stark dezimiert und die Nistplätze in Gemäuern von Altsadthäusern verschlossen hatte. Da man doch nicht ganz auf Tauben verzichten wollte, weil sie einfach zum Stadtbild gehören, wurde eine kontrollierte Population aufgebaut.

Alex Häring hat sich bewusst für die Zucht von Brieftauben entschieden, weil diese schöner und zahmer sind als Strassentauben und sich problemloser halten lassen. Mit den Jahren konzentrierte er sich stärker auf weisse Tauben, weil sie das Stadtbild bereichern. «Im Gegensatz zu den Strassentauben unternehmen die Brieftauben weite Flüge» erklärt Häring. «Manchmal erhalte ich Rückmeldungen von Patientinnen und Patienten im Kantonsspital, die sich über die weissen Taubenschwärme freuen.» Die «Stadttauben» bewegen sich nicht auf die

Strasse hinunter, sondern nur zwischen ihrem Schlag und wenigen bevorzugten Dachgiebeln.

Die wilden Tauben hingegen sind derzeit weitgehend sich selbst überlassen. Doch: «Wenn die Tauben nicht gefüttert werden, so vermehren sie sich auch nicht zu stark», sagt auch Alex Häring. «Das Füttern führt dazu, dass die Tiere auch in der kalten Jahreszeit Junge aufziehen, was sie normalerweise nicht tun würden.» Aber trotzdem seien es letztlich freundliche Tiere, und sie brächten Lebendigkeit ins Stedtle. Alex Häring ist kein Liebhaber des «Dezimierens» der Bestände – auf welche Art auch immer. «Viel besser ist es, sie nicht zu füttern und ihnen so wenige Nistplätze wie möglich zu bieten.»



Alex Häring im Taubenschlag des Rathauses

Vortritt für Fussgänger/innen

Liestal hat jetzt eine Begegnungszone. Auf den ersten Blick ist sie vor Allem erkennbar an den neuen Verkehrstafeln an den Eingangstoren zur Kernzone (z.B. beim Törl, vor der Papeterie Lüdin, bei der Einfahrt zum Fischmarkt.) Auf den zweiten Blick werden die Verkehrsberuhigung und Aufwertung des Langsamverkehrs spürbar werden. In der Begegnungszone besitzen die Fussgänger/innen jederzeit den Vortritt, auch ohne Fussgängerstreifen. Für Fahrzeuge gilt Tempo 20 und Rechtsvortritt.

Mehr als Verkehrssicherheit

Für Stadtrat Ruedi Riesen, der die Begegnungszone am vergangenen Freitag gemeinsam mit IGL-Präsident Martin Spiess ihrer Bestimmung übergab, besitzt das neue Regime eine hohe Symbolik, die weit über blosser Verkehrssicherheit hinausgeht. Im Vordergrund stehe die «Gleichwertigkeit» der Verkehrsteilnehmer/innen. «Alle benützen die gleiche Fläche und müssen rücksichtsvoll miteinander umgehen. Das Miteinander, die Toleranz und die Möglichkeit, sich zu begegnen, werden aufgewertet». Er sprach von einem zu entwickelnden Kontrastprogramm zur vermehrten Nutzung der Stedtli-Ambiance. Die «5 K's»: Kultur, Kulinarik, Kommunikation, Kreativität und Konsum sollten zur Aufwertung des Stedtli beitragen – was wiederum einem stadträtlichen Ziel der Legislaturperiode entspreche. Riesen sprach sich auch für die Überbauung Manor aus – allerdings nicht ohne eine Anbindung an den Detailhandel in der Kernzone.

Die Kernzone Liestal ist prädestiniert für eine Begegnungszone. Die Rathausstrasse ist bereits Fussgängerzone, mit beschränkter Durchfahrt auf Bewilligungsbasis. Ein grosses Angebot an Parkplätzen befindet sich direkt in der Stedtli-Kernzone oder an sie angrenzend. Die Strassen im und um den Stadtkern im Bereich Zeughausplatz und Fischmarkt dienen vor Allem dem Anlieferungs- und Parkierverkehr. Auf der Verkehrsachse Schützenstrasse-Allee-Seestrasse, wo viele Fussgänger/innen zwischen Stedtli und Bahnhof unterwegs sind, herrscht zu den Hauptverkehrszeiten

starker Ausweichverkehr, der mit der Tempo 20-Regelung eingeschränkt oder zumindest beruhigt werden kann. Dort wird die Veränderung am meisten spürbar sein. Der äussere Kreis mit Poststrasse und Büchelistrasse kanalisiert den Durchgangsverkehr und kann einstweilen nicht eingeschränkt werden. Doch auch hier, so Ruedi Riesen, soll bald und zielgerichtet gehandelt werden.

Was ist eine Begegnungszone?

Die Begegnungszone ist die Ablösung der schon länger bekannten «Wohnstrasse», in welcher Tempo 20 und Fussgängervortritt gilt. Sie ist gewissermassen ein Kompromiss zwischen der lärmigen, verkehrsreichen Durchgangsstrasse und der reinen Fussgängerzone. Das Befahren der Strassen in der Begegnungszone ist weiterhin gestattet, aber der Langsamverkehr wird aufgewertet, d.h. die Fussgänger/innen sind gegenüber den Fahrzeugführer/innen vortrittsberechtigt. Zudem gilt Tempo 20 und Rechtsvortritt.

«Fussverkehr Schweiz», der Dachverband der Fussgängerinnen und Fussgänger, schreibt in der Zeitschrift «Die Gemeinde» 3/02: «Es hat ein Wandel im Denken stattgefunden: Man weiss heute, dass eine strikte Trennung von Fahrverkehr und Fussverkehr in Stadt- und Quartierenzentren weder sinnvoll noch machbar ist. Fussgänger und motorisierter Verkehr können die selben Flächen benützen, wenn die Fahrgeschwindigkeit herabgesetzt wird.»

In Liestal sind die folgenden Strassenachsen von der Begegnungszone betroffen: Rathausstrasse, Schützen-, See- und Rheinstrasse (bis zur Abzweigung Rebasse), Allee, Hintersee- und Seestrasse, Fischmarkt, Zeughausplatz sowie die verschiedenen Verbindungsgassen in der Kernzone. Ein Plan vor dem Törl zeigt die Zone im Detail auf.



1



2



3



4



5



6

- 1 Vor dem Feiern kommt das Zupacken: Freddy Alispach und Martin Röss, Stadtgärtnerei.
- 2 «Mehr als Verkehrssicherheit». Stadtrat Ruedi Riesen eröffnet die Begegnungszone. Rechts sein Nachredner Martin Spiess, Präsident der IGL Interessengemeinschaft Einkaufszentrum-Liestal.
- 3 Sehr interessiert am Geschehen: Die Vertreter der neuen Wirtvereingung, Felix Mühl-eisen und Jack Grieder
- 4 Martin Hofer, Bereichsleiter Stadtbauamt, zeigt das Was, Wie, Wo der Begegnungszone auf.
- 5 Die ersten Autofahrer/innen in der neuen Zone werden mit einer Rose begrüsst.
- 6 IG Velo: Ein Meilenstein! Bruno Vogt, Ernst Burkhardt und Maurus Wiget.

«Ich schätze das Einkaufen im «erwachenden» Stedtli am Samstagmorgen»

Als wichtiger Exponent im Schweizerischen Gesundheitswesen stehen Sie oft im Rampenlicht – und dies in einer Materie, die nicht nur äusserst komplex, sondern auch polarisierend ist. Wie gehen Sie damit um, beruflich so stark exponiert zu sein?

Jeder Akteur hat im Gesundheitswesen seine Rolle. Wichtig ist mir, aller Polarität zum Trotz, mit den verschiedenen Exponenten einen Umgang zu pflegen, der geprägt ist von Verlässlichkeit, Integrität und ehrlicher Konsenssuche. Denn Lösungen zu den tatsächlich komplexen Fragestellungen können nur gemeinsam – das heisst unter Einbezug der Ärzte, Spitäler, Apotheker, Patienten und Versicherer – gefunden werden.

Wie lautet Ihr persönliches Rezept, sich geistig und körperlich fit zu halten?

Ich versuche, die relativ knappe freie Zeit gut einzuteilen. Für die Familie, für die Freunde bei einem guten Essen und einem dazu passenden Wein, für ein anregendes Buch und für meine Lauftrainings. Auch achte ich auf genügend Schlaf.

Gibt es etwas, das Sie an Liestal als Wohnort besonders schätzen?

Besonders schätze ich das Einkaufen im «erwachenden» Stedtli am frühen Samstagmorgen; die persönliche und zuvorkommende Bedie-

Marc-André Giger, Direktor von Santé-suisse, dem Verband der Schweizerischen Krankenversicherer.



nung bei «meinem» Bäcker, «meinem» Metzger oder beim Blumenstand auf dem Fischmarkt. Auch schätze ich die Ruhe und Atmosphäre des Quartiers, die netten Nachbarn. Und nicht zuletzt: die ausgezeichneten Zugverbindungen, die Schulen und das mit viel Sorgfalt gepflegte Brauchtum: wir sind beispielsweise die ganze Familie «agfrässeni Chienbäseträger».

Stadtverwaltung | Finanzen / Soziales

Arbeitslose Personen per Ende September 2004

Angemeldete Arbeitslose, teilweise im Zwischenverdienst:

		Vormonat
Stand Ende August 2004	+ 341 Personen	+ 364
+ Neuzugänge	+ 56 Personen	+ 44
	397 Personen	408
– Abmeldungen	– 22 Personen	– 67
Stand Ende September 2004	375 Personen	341

Von Erwerbslosigkeit betroffene Personen melden sich beim Gemeindearbeitsamt im Rathaus. Anschliessend werden sie auf ihrer Stellensuche durch Personalberaterinnen und -berater im Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Rufsteinweg 1, begleitet.

Stadtverwaltung | Stadtbauamt

Baugesuche

Klantschitsch Jeger Freya, Neumattstrasse 16, 4144 Arlesheim: Einfamilienhaus mit Doppelgarage, Grossmattstrasse 12, Liestal, Parzelle 5634.

Maegli Monika und Stefan, Erzenbergstrasse 41, Liestal; Umbau Einfamilienhaus, Erzenbergstrasse 41, Parzelle 1220.

Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz, Eglin Beat, Rheinstrasse 21, Liestal: Sanierung, Rheinstrasse 21, Parzelle 978.

Neuapostolische Kirche Schweiz, Kasinostrasse 10, 8030 Zürich: Renovation und Lifteinbau, Erzenbergstrasse 58, Liestal, Parzelle 1102.

Die Planaufgaben für die hier publizierten Baugesuche haben teilweise schon stattgefunden. Um sich rechtzeitig über Baugesuche informieren zu können, steht das Amtsblatt des Kantons Basel-Landschaft zur Verfügung (auch www.bl.ch, Amtsblatt, Grundbucheintragen). Zudem werden sie in den Vitrinen bei den beiden Rathauseingängen veröffentlicht.

Wie gesund ist die Liestaler Jugend?

Wir könnten auch fragen, wie gesund sind die Betagten in Liestal - oder: wie gesund sind die Erwerbstätigen in Liestal, oder einfach: wie gesund ist unsere Gesellschaft insgesamt? Sicher bekämen wir unterschiedliche Antworten je nach Absender. Und sicher können wir davon ausgehen, dass der Gesundheitszustand unserer gesamten Gesellschaft auch massgeblich den Gesundheitszustand unserer Jugend prägt. So kann es auch einem Kind kaum gut gehen, wenn es seinen Eltern schlecht geht – aber die Wahrscheinlichkeit, dass es dem Kind gut geht, wenn es seinen Eltern gut geht, ist doch gross. Das Übergeordnete hat immer das Primat über das Untergeordnete! Damit hat das Übergeordnete auch immer eine massgebliche Verantwortung für das Untergeordnete. Da heisst, die Gesellschaft als Ganzes und ihre Repräsentant/innen in Politik, Wirtschaft und Pädagogik haben eine grosse Verantwortung für die Jugend.

Es ist erfreulich, dass sich im Einwohnerrat aufgrund eines Postulates die Frage gestellt hat, wie es eigentlich um die Liestaler Jugend bestellt ist. Es muss uns in erster Linie beschäftigen, wie es um die Jugend bestellt ist, denn sie ist unsere Zukunft. Eine Gesellschaft, die sich nicht um ihre Jugend kümmert, schaufelt sich ihr eigenes Grab!

Aber wie geht es ihr eigentlich, der Jugend auf Liestaler Boden? Den meisten geht es gut, wie es auch den meisten in unserer Gesellschaft gut geht. Sie fühlen sich gesund, gehen regelmässig in die Schule oder in die Lehre, haben ein Hobby, treiben Sport, spielen ein Instrument oder sind sonst in einem Verein und haben eine volle Agenda. Es geht auch den meisten Erwerbstätigen gut. Sie fühlen sich gesund, haben eine Stelle, können

sich einiges leisten und machen sich um ihre Zukunft keine grossen Sorgen – wenn da nicht noch die wenigen anderen wären, die 4 Prozent Arbeitslosen beispielsweise (in Wahrheit eher 7 bis 8 Prozent), die keine Stelle finden und mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit depressiv und krank werden. Auch sie haben ihre Vertretung in der jungen Generation.

Liestal hat in den vergangenen zehn Jahren eine Vorreiterrolle eingenommen in der Jugendarbeit, insbesondere der Präventionsarbeit. Als erste Gemeinde im Kanton hat die Stadt 1992 eine Drogenkommission eingesetzt, diverse gemeinsame Schulprojekte durchgeführt und 1998, ebenfalls als Pionierin, die Schulsozialarbeit aufgenommen. Seit einigen Wochen läuft das „Streetwork-Projekt“, die Kontaktpflege mit Jugendlichen im öffentlichen Raum. Diese macht nicht an den Grenzen Liestals Halt, sondern funktioniert durch seine Vernetzung im Verbund mit anderen Gemeinden. Alle Projekte dienen dem Ziel, die Jugendlichen frühzeitig zu erreichen und ihnen niederschwellige Hilfestellungen zu bieten. Und alle zeichnen sich dadurch aus, dass die Fachstellen und Institutionen der Jugendhilfe mit einbezogen sind und beratend mitwirken. Auch wenn es «nicht viele» sind, die straucheln – sie brauchen unsere Unterstützung. Denn «däne wos guet geit giengs besser, wenns däne guet geit, wos weniger guet geit.» (Mani Matter)

Marco Avigni, Bereichsleiter Soziales/Gesundheit/Kultur

Detailinformationen zur Jugendarbeit in Liestal unter: www.liestal.ch, Einwohnerrat, Geschäfte, 22.9.04 «Bericht des Stadtrates zum Postulat von Orla Oeri-Devereux».

Bürgerrat

100 Tage Bürgerrat Liestal

Die Liestaler Bürgerinnen und Bürger haben am 3. März 2002 die Bildung einer eigenen Exekutive für die Bürgergemeinde Liestal mit grossem Mehr beschlossen und im Februar 2004 den neuen Bürgerrat gewählt. Damit die Bürgergemeinde ab dem 1. Juli 2004 nach neuer Bürgergemeindeordnung funktionieren konnte, trat der neu gewählte Bürgerrat schon vor Amtsantritt zu drei Sitzungen zusammen. Die Ressortverteilung sowie diverse organisatorische Abläufe wurden nach interessanten Diskussionen beschlossen.

Aufgrund meiner langjährigen Tätigkeit in der Bürgerkommission und Mitarbeit in der Waldkommission sowie meiner beruflichen Erfahrung in der Holzverarbeitung durfte ich die sehr spannende Aufgabe als Waldchef übernehmen. Liestal besitzt mit rund 60 Prozent Waldfläche den grössten Wald aller Baselbieter Gemeinden. Allerdings sind mit unserem grossen Wald auch grosse Probleme verbunden. Die Bewirtschaftung unserer zum Teil steilen Wälder ist sehr aufwändig, der Sturm Lothar und die durch Trockenheit enorm entwickelten Borkenkäfer führten in den vergangenen Jahren zu einem Zerfall der Holzpreise. Die massive Reduktion des Defizits in unserer Forstrechnung ist für mich als Waldchef eine grosse Herausforderung. Durch angeregte Gespräche mit Stadtoberförster Reto Sauter strebe ich eine strukturelle Verbesserung unseres Forstbetriebes an. Dazu vergleiche ich Statistiken (BAR-Resultate) vom Liestaler Wald mit den Resultaten anderer Forstbetriebe unseres Kantons. An folgenden Veranstaltungen konnte ich meine Kenntnisse erweitern und Kontakte zu interessanten Fachleuten im Forst- und Holzenergiebereich knüpfen: GV des Verbands der Bürgergemeinden BL mit Fachreferat über das geplante Holzkraftwerk Basel, Gründungsversammlung der HZN Holzvermarktungszentrale Nordwestschweiz, GV der IG Holzenergie bei der Basel, Vernissage der aktuellen Ausstellung über Holznutzung im Waldpavillon Lange Erlen sowie einer Info-Veranstaltung über ein Bio-

gaskraftwerk, welches u.a. auch mit Holz betrieben wird. Als Personalchef unseres Forstpersonals lernte ich unsere engagierten Mitarbeiter kennen, und mit der Jagdgesellschaft – einem weiteren Partner im Wald – entfernte ich alte Wildschutzzäune.

Wer den Wald will, muss JA sagen zur Holznutzung. An der Liestaler Waldführung im September besichtigten interessierte Teilnehmer moderne Holzhäuser, Reto Sauter erklärte Baumarten, zeigte Holz-Sortimente im Wald und ich stellte Holzwerkstoffe und Holzprodukte vom Brett über Holzfaserplatten bis zum Massivholzparkett vor. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit soll der Holzabsatz vergrössert werden.

Zusätzlich zu meiner Tätigkeit als Waldchef bin ich zusammen mit dem gesamten Bürgerrat für alle Geschäfte der Bürgergemeinde mitverantwortlich. An den einmal pro Monat stattfindenden Sitzungen haben wir bisher den Finanzplan 2005 – 2009, den Voranschlag 2005, die Personalentwicklung sowie das Einbürgerungswesen diskutiert. Weitere Traktanden betrafen die in Planung begriffene Inertstoffdeponie Höli, ein Renaturisierungskonzept der Deponie Elbisgraben, die Übergangsnutzung des Sichternareals und weitere Geschäfte.

Die Tätigkeit als Bürgerrat ist sehr abwechslungsreich, aber auch zeitaufwändig. Ich freue mich über diese Aufgabe zum Wohle des Liestaler Waldes und der Bevölkerung.

Peter Siegrist, Waldchef und Bürgerrat Liestal



Peter Siegrist, Bürgerrat

Der Tipp

Thomas Weiss,
Leiter Stadtgärtnerei
Liestal



«Mit dem Baumschnitt nicht zu lange zuwarten!»

Thomas Weiss, wann ist die beste Zeit, um Bäume und Sträucher zu schneiden?

Es kommt auf die Sorte an. Kernobstbäume wie Äpfel, Birnen etc. schneidet man am Besten zwischen Mitte Januar und März. Steinobstbäume hingegen schon früher, bereits ab November bis Mitte/Ende Januar, denn sie sind anfälliger für Krankheiten. Ein früher Schnitt kann dies verhindern und ihre Wundheilung fördern. Man kann sie auch bereits im Sommer nach der Ernte schneiden.

Sträucher und Hecken können ab jetzt bis im März zurückgestutzt werden, mit Ausnahme jener, die im Frühjahr blühen, wie die Forsythie oder der Feuerdorn. Bei diesen wartet man besser ab bis nach der Blüte.

Was gibt es besonders zu beachten?

Die Feinheiten eines Schnittes sind sehr individuell. Da möchte ich auf Fachbücher und Kurse, z.B. im Ebenrain, verweisen. Hingegen fällt mir auf, dass vielerorts zu lange mit dem Schneiden zugewartet wird, weil man sich nicht traut oder weil einem die Pflanze leid tut. Es kann passieren, dass der Gärtner einen Baum dann fast verstümmeln muss, damit er wieder in die richtige Form geschnitten werden kann. Dies ist nicht nur unschön für das Auge, sondern auch kräfteraubend für den Baum. Ich empfehle Gartenbesitzer/innen, frühzeitig mit einer Fachperson Kontakt aufzunehmen und sich beraten zu lassen. Niederstämme wie Spalierbäume werden am Besten jedes Jahr geschnitten, Hochstämme etwa alle drei Jahre. Die Pflanze lässt sich so länger erhalten und die Ernte von schönen und grossen Früchten verlängern.

Aktuelle Gartenkurse im Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain, Sissach: Schnitt von Zier- und Wildsträuchern im Garten, 1./8. Dezember Nachmittags; Naturgemässer Hausgarten, mehrere Dienstage ab 28. Januar 2005. Informationen auf www.ebenrain.ch, Weiterbildung, Kursprogramm, S 41/42.

Bürgergemeinde

Bewilligte Veranstaltung im Wald

Am Samstag, 23. Oktober 2004, findet in den Gemeindegebieten von Arisdorf, Hersberg, Lausen, Liestal und angrenzenden Fricktaler Gemeinden der jährliche Distanzritt der Distanzreiter-Vereinigung Nordwestschweiz statt. Es werden rund 120 teilnehmende Reiter/innen und Pferde erwartet. Das Forstamt beider Basel hat den Anlass nach Anhörung aller betroffenen Gemeinden bewilligt.

Im Liestaler Gemeindebann sind Waldwege im Metzgerhau, Dreilaufbuchen, Schürhalden, Schleifenberg, Windental und Grammet vom Anlass betroffen.

Bürgergemeinde

Forstliche Arbeiten im Liestaler Wald

Seit Mitte Oktober arbeiten die Forstequipen an Holzschlägen. Die Eingriffe im Oktober und November sind in den Waldgebieten Chutzenchopf, Grundhalden und Rebhalden vorgesehen.

Letzte Jungwaldpflegearbeiten finden noch in den Waldungen Uf Berg und in der Alten Stelli statt.

Schliesslich wird im Gebiet Chlöpfgatter – Lindenstock ein Waldweg saniert und muss deshalb für Waldbesucher vorübergehend gesperrt werden.

Wir bitten alle Besucherinnen und Besucher unseres schönen Herbstwaldes, die Absperungen und Signalisationen auf Waldwegen zu beachten, die Holzschlagflächen nicht zu betreten und Verständnis für die befristeten Beschränkungen und Immissionen durch unsere Arbeiten aufzubringen.

Bürgergemeinde

Tannenäste aus dem Liestaler Wald

Frische Tannenäste aus Holzschlägen und Pflegeeingriffen im Wald sind im Forstwerkhof, Rosenstrasse 16, ab Mittwoch, 27. Oktober 2004, erhältlich. Bis Anfang Dezember werden laufend frische Deck- und Kranzäste angeliefert.

Der Forstwerkhof ist von Montag bis Freitag, 08.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 17.00 Uhr, bedient.

Bürgergemeinde

Brennholz wird teurer

Aufgrund der ständig steigenden Produktions- und Transportkosten sehen wir uns gezwungen, nach vier Jahren auf den 1. Januar 2005 die Preise für die Brennholzsortimente anzuheben. Füllen Sie deshalb Ihre Lager an Cheminée- und Brennholz noch rechtzeitig auf. Bestellungen, die bis zum 10. Dezember 2004 bei uns eingehen, werden noch zu den alten Preisen und Konditionen ausgeführt.

Bürgergemeinde

Die neue Heimatkunde Liestal

Seit Anfang September ist die neue Liestaler Heimatkunde im Buchhandel, bei der Drehscheibe Liestal und bei der Bürgergemeindeverwaltung an der Rosenstrasse 14 erhältlich. Das stattliche Buch mit 440 Seiten Umfang, einer reichen Bebilderung und vielen interessanten Texten von 60 Autorinnen und Autoren kostet CHF 58.– und eignet sich als Geschenk für jüngere und ältere Liestalerinnen und Liestaler ebenso wie für heimatverbundene Liestaler in aller Welt.

80 Joor Pfadi Lieschtel

80 Jahre Pfadi Liestal – das heisst auch 80 Jahre jung, interessiert und voller Tatendrang. Nach diesem Motto sendeten wir am Samstag, 19. September 2004 ein kräftiges Lebenszeichen in Form einer grossen Jubiläumsübung aus. Rund 180 Personen, darunter aktive Pfadis, deren Eltern und ehemalige Pfadis, nahmen an dieser Geburtstagsübung teil. Bei strahlend blauem Himmel absolvierten wir am Schleifenberg einen vielseitigen Postenlauf. So bestimmten wir unter anderem die Himmelsrichtungen, knüpften unter Zeitdruck Blachen zusammen oder blinzelten uns beim Blinzelspiel zu. Jung und Alt machte es sichtlich Spass. Gemütlich ging es dann beim gemeinsamen Nachtessen bei der Pflanzgartenhütte zu und her. Alte und neue Bekanntschaften lebten auf. Zum Abschluss versammelten wir uns um das wärmende Lagerfeuer. Von dem köstlichen Mahl sichtlich gestärkt, liessen wir mit unseren Stimmen den Schleifenberg so richtig erzittern. Noch lange brannte das Feuer, und lang ist auch das Lieder-Repertoire, das wir kennen. Ob früher oder später, auf dem Nachhauseweg konnten alle auf einen tollen Tag in der Pfadi-Welt zurück blicken.

Seit 1924 gehen junge Menschen aus Liestal und Umgebung in die Pfadi, um gemeinsam die Natur zu erleben, gemeinsam Ziele zu erreichen und dabei für sich selber und andere Verantwortung zu übernehmen. Werte und Erfahrungen, von denen man ein Leben lang profitieren kann. Als Jugendorganisation ist die Pfadi in stetigem Wandel, ältere Pfadis hören auf, an ihre Stelle treten jüngere und neu begeisterungsfähige Mitglieder. Junge Menschen übernehmen in der Pfadi schon früh Verantwortung und gestalten das Programm aktiv mit. Dies bewirkt, dass die Pfadi Liestal trotz ihrer 80 Jahre modern und zeitgemäss ist. Der Rahmen für unser Programm bieten die pfaditypischen Aktivitäten wie Lager, Übungen, Postenläufe, Schnitzeljagden, Basteln, Karten lesen etc. Von diesen Aktivitäten sind in der Pfadi Liestal auch geistig und körperlich Behinderte nicht ausgeschlossen. In der «Pfadi trotz allem» absolvieren die Behinderten ein ähnliches Programm wie die «normalen» Pfadis.

Ob Mädchen, Knabe oder behindert, bei der Pfadi sind alle Kinder und Jugendlichen willkommen und dürfen eine Pfadiuniform tragen. Zusammen etwas erleben, zusammen etwas erreichen und dabei Spass haben. Ein Konzept, dass mittlerweile 80 Jahre in Liestal Erfolg hat und hoffentlich noch lange haben wird.

Lorenz Rudin v/o Boomerang

Weitere Informationen zur Pfadi Liestal auf www.pfadi-liestal.ch und bei Andreas Schweizer c/o Spatz, Abteilungsleiter, 061 901 83 82 oder 079 221 26 86.



Am Jubiläumstag 24. September lud Stadtpräsidentin Regula Gysin die Leitungsverantwortlichen ins Rathaus ein. Sie würdigte die Pfadi als unkomplizierte, wirkungsvolle Jugendarbeit und dankte den Verantwortlichen für ihr hohes Engagement in ihrer Freizeit. Die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung, insbesondere auch im Rahmen der Behindertenpfadi «Pfadi trotz allem» PTA, sei keine Selbstverständlichkeit. Mit dabei waren die Einwohnerrätin Regina Vogt (rechts) und e. Einwohnerrat Ueli Mumenthaler (links).



Pfadileben: Naturerlebnis, gemeinsame Ziele erreichen, Führungsverantwortung übernehmen.

Liestal ist nur bedingt behindertengerecht

Die Bubendorfer Gymnasiastin Tanja Schneider hat im Rahmen ihrer Maturarbeit am Gym Liestal die Behindertengerechtigkeit in der Stadt Liestal unter die Lupe genommen. Zu diesem Zweck untersuchte sie zwanzig verschiedene Objekte im öffentlichen Raum auf ihre Zugänglichkeit hin für geh- und sehbehinderte Personen. Sie fragte sich zudem, wo und in welcher Form Verbesserungen notwendig wären. Zur Liste der Objekte gehören Parkhäuser, Automaten, die Grossverteiler, öffentliche Toiletten, der Bahnhof, Hotels und Restaurants, Kulturinstitutionen sowie öffentliche Gebäude wie Kirche, Rathaus, Schwimmbad und Kantonsbibliothek.



Tanja Schneider,
Gymnasiastin in Liestal

Als Grundlage für ihre Beurteilung diente Tanja Schneider die Fachpublikation «Behindertengerechtes Bauen», die von Architekten für den Schweizerischen Invaliden-Verband Procap verfasst wurde und als gesetzliche Grundlage dient. Um sich für die Problematik zu sensibilisieren, verbrachte sie zu Beginn je einen Tag mit einer gehbehinderten und einer sehbehinderten Frau. Unterstützung erhielt sie von Irene Hupfer, bei Procap Baselland für die Behindertengerechtigkeit in öffentlichen Bauten zuständig.

«Behindertengerechtes Bauen sollte zum Standard gehören!»

Von den untersuchten Projekten entsprach keines in allen Punkten den Richtlinien – auch nicht jene, die erst in den letzten fünf Jahren erstellt oder renoviert worden sind. Beim einen verhindern Stufen den Zugang, beim anderen sind Bedienungsflächen unerreichbar für Behinderte. Dies erstaunt Tanja Schneider umso mehr, als ihrer Meinung nach das behindertengerechte Bauen heute eigentlich zum Standard gehören sollte. Sie hält es mit e. Bundesrat Ernst Brugger: «Eine Architektur, die behinderten und betagten Menschen entgegenkommt, verursacht in der Regel nicht Mehrkosten, wohl aber geistige Anstrengungen. Wir sollten uns dieser Aufgabe engagiert annehmen!» Immerhin ist der Bahnhof Liestal in diesem Jahr von Procap und pro infirmis in der Kategorie «Strassen, Wege, Plätze, Bahnhöfe» prämiert worden als Beispiel dafür, wie man trotz Anhebung der Perrons eine vollumfängliche stufenlose Erschliessung des Bahnhofgebäudes und der Perrons realisieren kann.

Im Zeitraum von fünf Monaten, der neben dem Unterricht für das Projekt zur Verfügung stand, besuchte Tanja Schneider auch noch 107 Liestaler Geschäfte und untersuchte ihr Äusseres und Inneres auf die Zugänglichkeit. Dabei stellte sie fest, dass nur 56 Geschäfte, also rund die Hälfte, ohne fremde Hilfe mit einem Rollstuhl besucht werden können. Die restlichen 51 sind entweder gar nicht, nur mit fremder Hilfe oder nur teilweise zugänglich.

«Es muss noch viel mehr Bewusstseinsarbeit geleistet werden!» hält die Gymnasiastin als Fazit ihrer Arbeit fest. Die Stiftung Procap sei sehr aktiv und innovativ in ihren Aktivitäten, doch offenbar reiche dies noch nicht aus. Tanja Schneider selbst wird ihre Erkenntnisse wohl in ihren späteren Beruf als Innenarchitektin einfliessen lassen. Die Arbeit sei für sie sehr spannend gewesen, weil sie das Städtli, in dem sie sich täglich bewegt, mit ganz anderen Augen kennengelernt habe.

Kultur

Bis auf weiteres

«Natur nah». 14 Geschichten einer Landschaft. www.museum.bl.ch.

«Seidenband. Kapital, Kunst & Krise». Führung: So, 7.11., 11.15h mit Barbara den Brok. Jeden Sonntag 14.00–17.00h: Öffentliche Vorführung am Webstuhl. www.museum.bl.ch.

«Heiss». Seit über einer Million Jahren nutzen die Menschen das Feuer! Führung: So, 5.12., 11.15h mit Jürg Tauber. www.museum.bl.ch.

Bis Ende Dezember

«Bearbeitete Fotografie von Heiner Grieder». Faszination Symmetrie aus Naturobjekten. Philipp Mohler – Atelier für Bild und Rahmen.

Bis 6. November

Barbara Storti-Förtsch – neue Arbeiten. www.kulturscheune.ch.

21.–24. Oktober

jeweils 20.00 Uhr: Jagdszenen – Theaterstück zum Thema «Ausgrenzung». Theaterkurs Gymnasium Liestal. Aula Gymnasium. Vorverkauf: Gymnasium und Buchhandlung Rapunzel.

Freitag, 22. Oktober

20.00–24.00 Uhr: «Lange Nacht der kurzen Shows». www.palazzo.ch.

Samstag, 23. Oktober

20.00 Uhr: Konzert mit Filet of Soul – CD-Taufe «Soul in - Sold out». Türöffnung ab 19.00h mit Apérobar. Museum.BL www.filetofsoul.ch.

Montag, 25. Oktober

19.00 Uhr: Vernissage ««Was hast ererbt von Eltern Dein» – 400 Jahre Strübin-Stiftung in Liestal». Anschl. Apéro. Führung: So, 7.11, 10.30h mit Hans R. Schneider. Ausstellung bis 19.12. Dichter- und Stadtmuseum, www.dichtermuseum.ch.

Freitag, 29. Oktober

18.00–21.00 Uhr: Vernissage einer Ausstellung mit Volker Scheurer und Max Schneider. Mit Florian Schneider (Musik), Michael Mauch und Prof. Dr. W. Gallusser (Laudatio). Kantonale Psychiatrische Klinik.

Freitag/Samstag, 29./30. Oktober

20.30 Uhr: «Männer Stimmen – Musik und Wort». Benefiz-Veranstaltung zu Gunsten der Kulturscheune. www.kulturscheune.ch.

Samstag, 30. Oktober

19.00 Uhr: Engel-Ball. Champagner-Aperitif, Galadiner, Tanz und Mitternachtsbuffet im Engelsaal. Vorverkauf: Hotel Engel.

20.30 Uhr: «Pierre Favre und Ensemble». Musikalischer Hochgenuss! www.palazzo.ch.

Donnerstag, 4. November

20.00 Uhr: Forum-Theater Ivo (Improvisation vor Ort) zum Thema «Alkohol am Arbeitsplatz». Vorverkauf: Impuls Lupsingen, 061 913 90 15. Palazzo, www.palazzo.ch.

Freitag, 5. November

20.30 Uhr: «Sap-Trio Featuring Gabriela Krapf – Jazz» mit Swing, Groove und einer wunderschönen Stimme. www.kulturscheune.ch.

Sonntag, 7. November

17.00 Uhr: Solistinnen und Solisten des Opernchors Basel. Stadtkirche. Baselbieter Konzerte, www.blkonzerte.ch. Inserat S. 21.

Mittwoch, 10. November

19.30 Uhr: «Das Baselbieter Chränzli» - Einblicke in die Lebenswelten von Land-Stadt-Migranten im 19. Jahrhundert». Patricia Märki stellt die Entwicklung und Funktion des Baselbieter Heimatvereins in der Stadt vor. Dichter- und Stadtmuseum, www.dichtermuseum.ch.

Donnerstag, 11. November

17.00–21.00 Uhr: Vernissage «Glaskunst aus dem Feuer». Internationale Künstler/innen zeigen einzigartige Objekte. Ausstellung bis 27.11. Atrium, Wasserturmpl. 3. www.atrium-liestal.ch.

Freitag, 12. November

20.00 Uhr: Suprêmes de Paris, französische Musik mit dem Orchester Liestal. Stadtkirche. www.orchesterliestal.ch. Inserat S. 6.

Freizeit, Hobby, Lebenshilfe

Jeden Mittwoch

17.30–18.00 Uhr: Stilles Gebet für Menschen in Bedrängnis. Im Chor der Stadtkirche.

Jeden Mittwoch

14.00–17.00 Uhr: Kontaktstelle der Integrationskommission Liestal im Familienzentrum, Büchelistrasse 6. Tel. während Öffnungszeiten: 076 421 44 10. integrationliestal@hotmail.com.

Jeden Donnerstag (ausser Schulferien)

12.00–12.30 Uhr: Time out, Auszeit über Mittag in der katholischen Kirche. Gemeinsames Angebot der katholischen und reformierten Kirche.

Samstag, 23. Oktober

13.00–17.00 Uhr: Pflegeeinsatz mit dem Natur- und Vogelschutzverein zum Kantonalen Naturschutztag. Info: Beatrice Holzwarth, b-holzwarth@bluewin.ch

Montag, 25. Oktober

19.00 Uhr: Der graue Star/Der grüne Star. Vortrag mit Augenarzt Dr. med. Theo Signer. Kantonsspital, Schulungsraum Feldsägeweg 2. Samariterverein Liestal.

Mittwoch, 27. Oktober

18.30 Uhr: Kochen und gesund Schlemmen – Kochkurs. Schulküche Obergeschoss, Rotacker-schulhaus. Anm.: www.frauenverein-liestal.ch.

Donnerstag, 28. Oktober

13.00–19.00 Uhr: Monatswanderung mit dem Quartierverein Liestal-Ost. 13.02 Uhr ab Liestal SBB nach Sissach.

Samstag, 30. Oktober

14.00 Uhr: «Lieschtler Sagewäg» mit Claudia Senn-Feurer. Rundgang durch die Altstadt mit Sagen, Legenden und Geschichten. Treffpunkt Turnhalle Kaserne. VVL. Inserat S. 6.

Mittwoch, 3. November

20.00 Uhr: «Und immer noch rufen die Berge». Tonbildschau mit Strahler Christian Walt. Rest. Stadtmühle. Obst- und Gartenbauverein.

Donnerstag, 4. November

20.00 Uhr: «Beobachtungen im Revier des Sumpfbibers». Filmvortrag mit Andy Meier. Aula Gewerblich-Industrielle Berufsschule. Natur- und Vogelschutzverein.

Sonntag, 7. November

9.00–15.00 Uhr: Chaibacherhütte geöffnet. Natur- und Vogelschutzverein.

Donnerstag, 11. November

19.30 Uhr: Spitex-Podium: «Angehörige Pflegen – stiller Dienst mit grosser Wirkung?» Kirch-gemeindehaus Martinshof. Inserat S. 6.

20.00 Uhr: «Die Entwicklung des Rheintalgrabens.» Vortrag mit Prof. P. Zeigler, Universität Basel. Museum.BL. Naturforschende Gesellschaft BL, www.ngbl.ch.

Samstag, 13. November

11.00–16.00 Uhr: Tag der offenen Tür im neuen Spitex-Zentrum mit Gesundheitsaktivitäten. Spitex Regio Liestal, Schützenstrasse 10. Ins. S. 6.

19.30 Uhr: «Das Schöpfen zwischen -5°C und +25°C» mit dem kochenden Künstler Arpad Dobriban. Anm. bis 1.11. 061 925 59 86. Museum.BL www.museum.bl.ch.

19.00 Uhr: Traditioneller «Jodler-Obe» im KV-Saal Liestal, mit Gast-Jodlerklub, Tanz-Musik-information und Wirtschaft. Jodlerklub Liestal.

Sport

Schwimmen

Jeden Mittwoch, 18.30–20.00 Uhr: Training Schwing-Klub Liestal. Alte Turnhalle Rotacker-schulhaus. Info: Walti Wyss, 079 315 02 15.

Fitness-/Jahresturnen

Donnerstag, 11. November 20.15 Uhr in der Gym-nasium Turnhalle. Skischule Baselland.

Skiturnen

Mittwoch, 27. Oktober, 3./10./17./24. November, 1./8. Dezember je 20.15 Uhr in der Gymnasium Turnhalle.

Familie, Kinder, Jugend

Ludothek-Tatzelwurm, Kanonengasse 1

wie folgt geöffnet (Schulferien geschlossen)

Mittwoch: 14.30–16.30 Uhr

Donnerstag: 09.00–10.30 Uhr

Samstag: 10.30–12.00 Uhr

Muki-Turnen für 3 bis 5-jährige (a. Schulferien)

Montag: 9–10 Uhr, Turnhalle Fraumatt

Dienstag: 9–10/10–11 Uhr, Turnhalle Rotacker

Donnerstag: 9–10/10–11 Uhr, Turnhalle Frenke

Freitag: 9–10/10–11 Uhr, Turnhalle Rotacker

Info: Michèle Mögli, 061 922 16 90

Jeden Dienstag und Freitag

(ausser Schulferien): 09.00–11.00 Uhr: offener Mütter-/Vätertreff mit Kindern im Familienzentrum, Büchelistrasse 6.

Jeden Donnerstag

13.30–16.30 Uhr: Mütter-/Väterberatungsstelle Pro Juventute, Rathaus, Stadtsaal, 3. Stock. Jeden 3. Donnerstagsmorgen im Monat auch Vor-

Veranstaltungen

www.liestal.ch, Aktuelles, Agenda

mittags von 9.30–11.15 Uhr (Vor Anmeldung). In-
serat S. 26.

Mittagstisch der Stadt Liestal

Jeden Mo, Di, Do, Fr 11.45–13.45 Uhr. Treffpunkt
Schulhaus Rotacker. Info: Denise Ribul-Thélin,
061 921 28 00.

Mittagstisch im Familienzentrum

11.45–14.00 Uhr, Montag, 15. November. Bücheli-
strasse 6.

Aufgabenhort für Primarschüler/innen

Jeden Mo und Do, 15.45–17.45 Uhr. Kichgemein-
dehaus und Fraumattschulhaus. Info: Denise
Ribul-Thélin, 061 921 28 00.

Kindercoiffeuse

9.00–11.00 Uhr, 22. Oktober, 16. November im Fa-
milienzentrum, Büchelistrasse 6.

Sonntag, 24. Oktober

11.00 Uhr: «S'hässliche Äntli». Doris Weiller und
Heidi Gürtler (Musik) spielen für Kinder ab 5 Jah-
ren. www.palazzo.ch.

Montag, 25. Oktober

20.00 Uhr: Manne-Obe. Gemütlicher Abend
unter Vätern im Familienzentrum Liestal, Büche-
listrasse 6.

Donnerstag, 28. Oktober

9.00 Uhr: Mein Kind ist krank – Was kann ich
tun? Hausmittel als Alternative. Vortrag mit Na-
turärztin Andrea Münch Spuler. Anm. bis 24.10.

im Familienzentrum, Büchelistrasse 6.

Mittwoch, 3. November

14.30 Uhr: «Krach, Bumm!». Wir bauen eine
Tischbombe (Wiederholung wegen grosser
Nachfrage) für Kinder ab 7 Jahren. Mit Hanno
Schwarz. Anm. 061 925 59 86. Museum.BL.

20.00 Uhr: «Helden, Sündenböcke und Co»,
Teil 1. Rathaus, Stadtsaal 3. Stock. www.schule-
elternhaus.ch/liestal. 2. Teil am 17.11. Inserat S. 4.
20.00 Uhr: Mein Kind ist krank – Was kann ich
tun? Hausmittel als Alternative. Vortrag mit Na-
turärztin Andrea Münch Spuler. Anm. bis 29.10.
im Familienzentrum, Büchelistrasse 6.

Samstag, 6. November, 15.00 Uhr

Sonntag, 7. November, 11.00 Uhr

«S'Gheimnis vo Böös». Eine Hexengeschichte
mit Musik für Kinder von 5-12 Jahren. www.pa-
lazzo.ch.

Mittwoch, 10. November

20.00–22.00 Uhr: «Eltern werden ist nicht
schwer, Partner sein dagegen sehr». Pfarrheim
katholische Kirche. Anm. 061 927 93 50. Römisch-
katholische Kirche. www.rkk-liestal.ch.

Senioren

Mittagsclub im Altersheim Frenkenbündten

jeweils 12.00 Uhr: Donnerstag, 21. Oktober, 4./18.
November. Pro Senectute.

Kaffeestube, Alters- u. Pflegeheim Brunnmatt

jeweils 14.30–17.00 Uhr: Mittwoch, 3. November.

Mittwoch, 27. Oktober

14.00–16.30 Uhr: Flick- und Nähstübli. Regionale
Tagesstätte für Betagte. Senioren für Senioren.
Inserat S. 26.

Politische Anlässe

Mittwoch, 3. November

17.00 Uhr: Sitzung des Einwohnerrates. Land-
ratssaal, Regierungsgebäude. Öffentl. Tribüne.

Weitere Anlässe

Samstag, 30. Oktober

8.00–16.00 Uhr: Flohmarkt rund um den Zeug-
hausplatz.

Samstag, 30. Oktober, 10.00–18.00 Uhr

Sonntag, 31. Oktober, 10.00–17.00 Uhr

Pfrundstübli-Märt im Kantonalen Altersheim.

Samstag, 6. November

14.00 Uhr: Lottomatch mit der Stadtmusik Lie-
stal im Restaurant Stadtmühle

Samstag, 13. November

13.00–23.00 Uhr: Lottomatch mit dem FC Liestal
im Restaurant Bären.

Öffnungszeiten der Stadtverwaltung

Stadtverwaltung Liestal

Rathausstrasse 36, 4410 Liestal, Tel. 061 927 52 52, Fax 061 927 52 69, stadt@liestal.bl.ch

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag	08.30 – 11.30 Uhr
Mittwoch	08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Öffnungszeiten Informationsschalter:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag	08.30 – 11.30 Uhr und 13.30 – 16.30 Uhr
Mittwoch	08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Guichet virtuel:

Die Dienstleistungen auf der Homepage www.liestal.ch werden laufend ausgebaut. Schon jetzt können diverse Formulare heruntergeladen und Informationen eingesehen werden, was einen Gang ins Rathaus oder offene Fragen ersparen kann. Bis in einigen Monaten wird es möglich sein, gewisse Geschäfte vollständig im Online-Schalter abzuwickeln.

Sprechstunde der Stadtpräsidentin:

Jeweils mittwochs	9.00 und 11.00 Uhr
Anmeldung Sekretariat:	Tel. 061 927 52 64
E-Mail der Stadtpräsidentin:	regula.gysin@liestal.bl.ch

Werkhof

Nonnenbodenweg, 4410 Liestal, Tel. 061 927 53 00, Fax 061 927 52 88, betriebe@liestal.bl.ch

Öffnungszeiten der Sammelstelle:

Montag	07.45 – 11.45 Uhr
Mittwoch	07.45 – 11.45 Uhr (nur für Gewerbe) und 13.15 – 16.15 Uhr
Samstag	08.00 – 16.00 Uhr

Intern

Impressum

«Liestal aktuell» ist das amtliche Publikationsorgan der Behörden der Stadt Liestal. Es wird unentgeltlich an sämtliche Haushalte, Unternehmen und Institutionen in der Stadt Liestal verteilt.

Redaktion: Stadtverwaltung Liestal

Redaktionsteam: Bernhard Allemann, Lukas Ott (Delegierter des Stadtrates), Roland Plattner, Bea Rieder, Marianne Zihler.

Leitartikel diese Ausgabe: Beate Kogon (bk)

Anschrift: Stadtverwaltung, Redaktion
Liestal aktuell, Marianne Zihler
Rathausstrasse 36, 4410 Liestal

Telefon 061 927 52 62, Fax 061 927 52 69
marianne.zihler@liestal.bl.ch

Beglaubigte Auflage: 7'133 Ex.

Erscheinungsweise: 14 mal pro Jahr

Produktion: Rieder Public Relations, Liestal

Druck: Lüdin AG, Liestal

Gestaltungskonzept: Neeser & Müller, Basel

Inseraten-Annahme: Publicitas AG,
Hanna Gysin und Edgar Moor,
Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal,
Telefon 061 921 00 22, Fax 061 921 45 72,
liestal@publicitas.ch.

Vereine, politische Parteien und gemeinnützige Institutionen mit Sitz in Liestal können zum Spezialtarif inserieren. Diese (mit Ausnahme der politischen Parteien) werden gebeten, ihr Inserat nicht via Publicitas, sondern direkt bei der Stadtverwaltung Liestal aufzugeben. Kontakt und Anschrift siehe oben.

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst			
Donnerstag	21. Oktober	Dr. Martin, Liestal	061 926 94 94
Samstag	23. Oktober	Dr. Heinrich, Liestal	061 926 86 86
Sonntag	24. Oktober	Dr. Bechtel, Frenkendorf	061 901 77 88
Donnerstag	28. Oktober	Dr. Caduff, Liestal	061 921 10 00
Samstag	30. Oktober	Dr. Arendt, Liestal	061 923 15 55
Sonntag	31. Oktober	Dr. Loretan, Liestal	061 922 03 03
Donnerstag	4. November	Dr. Vogt, Liestal	061 921 00 80
Samstag	6. November	Dr. Schnyder, Büren	061 911 00 77
Sonntag	7. November	Dr. Salm, Liestal	061 903 22 44
Donnerstag	11. November	Dr. Itin, Liestal	061 922 11 47
Samstag	13. November	Dr. Heinrich, Liestal	061 926 86 86
Sonntag	14. November	Dr. Martin, Liestal	061 926 94 94
Donnerstag	18. November	Dr. Breitenstein, Liestal	061 926 86 86
Samstag	20. November	Dr. Padar, Lupsingen	061 911 95 55
Sonntag	21. November	Dr. Bassand, Kaiseraugst	061 811 50 10
Donnerstag	25. November	Dr. Bechtel, Frenkendorf	061 901 77 88
Samstag	27. November	Dr. Heinrich, Liestal	061 926 86 86
Sonntag	28. November	Fr. Dr. Neumaier, Kaiseraugst	061 811 20 00

Dauer des Notfalldienstes: Jeweils ab 08.00 bis am nächsten Tag 08.00 Uhr.

Notfallkreis: Arisdorf, Augst, Büren, Frenkendorf, Füllinsdorf, Giebenach, Hersberg, Kaiseraugst, Lausen, Liestal, Lupsingen, Nuglar, Olsberg, Pratteln-Längi, Ramlinsburg, Seltisberg und St. Pantaleon

Tierärztlicher Notfalldienst	
Dr. Fritz Bader, Liestal	061 921 23 80
Dr. Paul Biner, Liestal	061 921 22 11
Dr. Hans Kaufmann, Liestal	061 921 55 77
Kleintierklinik Klaus, Liestal	061 921 66 66

Notrufnummern

Medizinische Notrufzentrale 061 261 15 15

Für medizinische Beratung in Notfällen und für die Vermittlung des diensthabenden Zahnarztes und der diensthabenden Apotheke ausserhalb der Öffnungszeiten.

Täglich von 18.30 bis 08.00 Uhr

Samstag ab 16.00 bis Montag 08.00 Uhr

Sanität	144
Polizei	117
Feuerwehr	118
REGA	1414
Vergiftungsnotfall	145
Wasserversorgung	079 644 88 55
Elektrizität	061 921 15 06

Notfallaufnahme

Kantonsspital 061 925 25 25

Meldeschema für den Notruf der Sanität

Wer: Name des/der Meldenden • **Was:** Art des Unfalls • **Wann:** Zeitpunkt des Unfalls • **Wo:** Ort des Unfalls • **Wie viele:** Anzahl und Art der Verletzungen • **Weiteres:** Weitere drohende Gefahren.

Abfallwesen

Weitere Informationen im Abfallkalender der Stadt Liestal

Altpapiersammlung

Die nächsten Papiersammlungen:

Mittwoch, 27. Oktober (Sekundarschule Burg)

Mittwoch, 17. November (Sek. schule Rotacker)

Bitte das Papier am Sammeltag vor 08.00 Uhr gebündelt an den Strassenrand stellen. Zu spät bereitgestelltes Papier wird nicht mehr abgeholt.

Altmittel-Abgabetag

Der nächste Altmittel-Samstag:

Samstag, 30. Oktober 2004

Alle Gegenstände mit Metallanteilen, welche nicht in den normalen Kehricht gehören, werden von 08.00 bis 11.30 Uhr gegen Entschädigung angenommen bei:

Firma H. und F. Buser AG, Bahnhofplatz 5c, Liestal (letztes Gebäude auf dem eh. Güterareal).

Für Informationen: Tel. 061 926 90 40.

Öffnungszeiten wochentags:

Mo-Fr 09.00-12.00 / 14.00-17.00 Uhr.

Nächster Häckseltag: Samstag, 20. November 2004

- Die Mitarbeiter des Häckseldienstes kommen im Verlaufe des Tages, frühestens um 08.00 Uhr, zu Ihnen.
- Sie verarbeiten Äste und Stämme von bis zu 20 cm Durchmesser und beliebiger Länge.
- Bitte platzieren Sie das Schnittholz am Strassenrand – jedoch noch auf Ihrer Parzelle.

Kosten: Grundtaxe von CHF 5.– plus Zeitentschädigung CHF 4.– pro angebrochene Minute. Die Kosten werden direkt vor Ort vom Unternehmer einkassiert.

Anmeldung: Mit untenstehendem Talon bis spätestens Dienstag vor dem Häckseltag. Bitte senden Sie ihn ausgefüllt an: Stadt Liestal, Betriebe, Nonnenbodenweg, 4410 Liestal.

Anmeldung für den Häckseldienst

Name:	Vorname:
Adresse:	
Telefon P:	Telefon G:
Häckseldienst vom:	
Ich habe ca.	m³ loses Astmaterial.
Unterschrift:	